

XXIV. GP.-NR

3102/J

23. Sep. 2009

ANFRAGE

der Abgeordneten Gerhard Huber  
Kollegin und Kollegen

Es ist Tatsache, dass qualitativ hochwertiger Zahnersatz aufgrund der Einkommensverhältnisse der Bevölkerung, fast nicht mehr bzw. schwer zu finanzieren ist. Tatsache ist aber auch, dass es seit Jahren einen „Zahnarzttourismus“ nach Osteuropa gibt, der aufgrund der massiven Preisunterschiede zur österreichischen Zahnmedizin stattfindet? Durch diesen „Zahnarzttourismus“ nach Osteuropa kommt es zu erheblichen Einnahmeverlusten bei den einheimischen Zahnärzten bzw. den Krankenkassen. Schlussendlich gibt es aufgrund der hohen bzw. unterschiedlichen Honorare für Zahnersatz bei einheimischen Zahnärzten zu einer, nicht akzeptablen, Zweiklassenmedizin.

Daher stellen die unterfertigten Abgeordneten an die Bundesminister für Gesundheit folgende

**ANFRAGE**

1. Gibt es eine Studie bzw. Informationen seitens ihres Ministeriums bzw. der Krankenkassen wie viele Österreicherinnen und Österreicher seit 1. Jänner 2007 aus Kostengründen ihren Zahnersatz in Osteuropa anfertigen haben lassen?
2. Wenn ja, welche Initiativen wurden seitens ihres Ministeriums gesetzt, um qualitativ hochwertigen Zahnersatz in Österreich für die Österreicherinnen und Österreicher wieder leistbar zu machen?
3. Wenn ja, welche Umsatzeinbußen mussten die heimischen Zahnärzte seit 1. Jänner 2007 in Kauf nehmen?
4. Wenn ja, welche Umsatzeinbußen mussten die heimischen Krankenkassen seit 1. Jänner 2007 in Kauf nehmen?
5. Wenn nein, warum schaut hier ihr Ministerium tatenlos zu, wie die heimischen Zahnärzte und Krankenkassen hier enorme Umsatzeinbußen in Kauf nehmen müssen?
6. Wenn nein, gibt es Pläne hier eine Studie gemeinsam mit den Krankenkassen in Auftrag zu geben, um den finanziellen Schaden welcher durch den „Zahnarzttourismus“ nach Osteuropa entsteht zu eruieren?
7. Wie erklären sie sich die hohen unterschiedlichen Materialkosten für Zahnersatz zwischen Österreich und Osteuropäischen Ländern?
8. Gibt es bzgl. der hohen Kosten für Zahnersatz in Österreich Gespräche zwischen ihrem Ministerium und der österreichischen Zahnärztekammer, um selbigen für die Bevölkerung wieder leistbar zu machen?

